



Im November 2016 wurde der „Roma-Literaturpreis des Österreichischen PEN“ an den erst zwanzigjährigen Samuel Mago verliehen

Das Besondere ereignet sich im Verborgenen

von Peter Paul Wiplinger

Samuel Mago, 1996 in Budapest geboren, in Wien aufgewachsen, dreisprachig (Ungarisch, Deutsch, Romanes), bildungshungrig und für seine Volksgruppe und alles Menschenrechtliche höchst engagiert, hat noch mit keinem ausgereiften Gesamtwerk aufzuwarten, aber er hat literarische Spuren gelegt, die mich zu ihm geführt haben: Das war 2015 der „exil-jugend-literaturpreis“ für seine Kurzgeschichte *Zeuge der Freiheit*, die mich aufhorchen ließ.

In einem mir danach übermittelten Manuskript mit Kurzgeschichten bin ich den Weg zu ihm weiter gegangen und habe mich in seine Literatur vertieft. Und da bin ich auf etwas Seltenes und Seltsames gestoßen. Das waren nicht gewohnte und gewöhnliche Erzählungen mit gewohnten Ereignissen und Menschen, denen ich da begegnete; es handelt sich stets um Außergewöhnliches, um das Nicht-Augenscheinliche, um das nicht auf den ersten Blick Ersichtliche und offensichtlich Begreifbare, das hier geschildert wird.

In diesen Texten kommt also das Hauptsächliche so nebenbei im anscheinend Nebensächlichen zum Vorschein; das Besondere und somit Wesentliche liegt nicht im sichtbaren Ablauf der Ereignisse, sondern es ereignet sich im Verborgenen, liegt sozusagen subkutan, „unter der Haut“. So könnte auch der Titel des ersten Prosabandes mit solchen Geschichten sein, an dem Samuel Mago arbeitet, und der in der Edition Exil bei Christa Stippinger herauskommen wird.

Bei allen Geschichten Magos geht es durchaus um das Persönliche, aber nicht im Sinne narzisstischer Selbstbeobachtung, sondern im Sinne bewusster Zugehörigkeit zu seinem Volk, den Roma, und bewusster Anerkennung seiner (mütterlicherseits) jüdischen Wurzeln; es geht also letztlich um die Bewältigung eines Stigmatisierungsgefühls. Es ist ihm existenziell wichtig, sein eigenes Leben, seine Nächsten, seine und die Zukunft seiner Volksgruppe besser zu begreifen, für sich selbst und sein Volk den Weg zur Identifikation zu finden.

Ganz anders als gewöhnlich wurde also dieser Preis auf meinen Vorschlag vom Österreichischen PEN nicht für eine



Übergabe des Roma-Literaturpreises an Samuel Mago.
Links: PEN-Präsident Dr. Helmuth A. Niederle,
rechts: Juror Peter Paul Wiplinger

Foto: PEN, Marcus Wiesner

bereits erbrachte literarische Leistung verliehen, sondern als Bekundung der in den Preisträger gesetzten Hoffnung – also ein Preis am Beginn eines literarischen Lebensweges, anstatt an seinem Ende.

Warum auch nicht? Wir warten zuversichtlich auf die Erfüllung unseres Anspruchs in seinem ersten Buch und sind uns der Bewältigung dieses literarischen Auftrages gewiss.

Peter Paul Wiplinger, geb. 1939 in Haslach, Oberösterreich, lebt seit 1960 als Schriftsteller (vorwiegend Lyriker) und künstlerischer Fotograf in Wien. Studium der Theaterwissenschaft, Germanistik, Philosophie. Seine Gedichte wurden in mehr als 20 Sprachen übersetzt und als Gedichtbände publiziert. Bisher 46 Buchpublikationen, zuletzt *Tagtraumnotizen* (Locker Verlag 2016). Weitere Informationen: www.wiplinger.eu

Um einen ersten Eindruck von Samuel Magos Erzählstil zu bekommen, lesen Sie bitte die folgende Kurzgeschichte!